



Bearbeitung: seit 2003

Auftraggeber: Stadt Ludwigsburg

Aufgaben: Die Entwicklung des Ökokontoansatzes beinhaltet neben der methodischen Strukturierung auch die Erprobung des Ansatzes an einer Vielzahl an Beispielen, die Entwicklung eines Berechnungsprogramms für die Ermittlung der Kosten, die Entwicklung von standardisierten Erhebungsbögen und eines Leitfadens sowie die Durchführung von Workshops mit dem Gemeinderat. Die Methodenentwicklung erfolgt in engster Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

Der Ökokontoansatz der Stadt Ludwigsburg

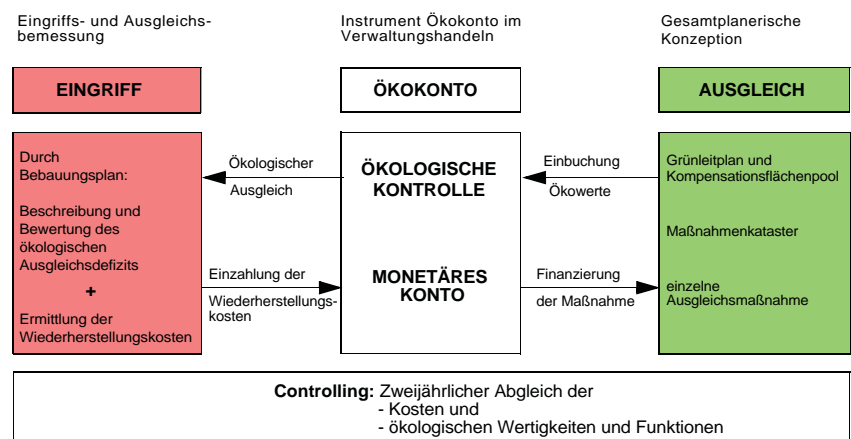
Das Ludwigsburger Ökokonto schafft einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit der Eingriffsregelung im Rahmen der Bauleitplanung. Dadurch sollen Projektgebiete miteinander vergleichbar werden und für alle Betroffene der gleiche Maßstab gelten. Um die verwaltungsbezogene Abwicklung von erforderlichem Ausgleichsumfang und durchgeführter Ausgleichsmaßnahme zu vereinfachen, wurde als Besonderheit eine monetäre Führung des Ökokontos eingeführt. Zudem wird mit Hilfe eines Flächenpools den Schwierigkeiten des zeitlichen Aspekts zwischen Eingriff und Ausgleich sowie organisatorischen Rahmenbedingungen wie der Flächenverfügbarkeit etc. entsprochen.

Zur Methodik des Ökokontos

Ein zentrales Anliegen des Ludwigsburger Ansatzes ist es, die grünordnerischen Beiträge in der Bauleitplanung zu systematisieren und zu vereinheitlichen. Hierbei wurde das Modell weitgehend an die Vorstellungen des Landes angepasst. Vorgehen ist, dass die Eingriffsregelung Schritt für Schritt, schutzgut- und funktionsbezogen bearbeitet wird.

Erst nach der Bearbeitung der einzelnen Schritte erfolgt die Feststellung des qualitativen und quantitativen Ausgleichsbedarfes. Dieser wird auch systematisch, auf die einzelnen Schutzgüter bezogen, festgelegt. Die Wertermittlung für das Verwaltungshandeln schließlich erfolgt monetär mit Hilfe des Wiederherstellungskostenansatzes und wird mit der angesprochenen qualitativen und quantitativen Beschreibung und Bewertung der ökologischen Werte und Funktionen begleitet und überprüft. Die Monetarisierung geht von dem Grundgedanken aus, dass der ursprüngliche Zustand eines Gebietes wieder hergestellt werden muss.

Dieser Ausgleich kostet die Gemeinde Geld, nämlich die Kosten die benötigt werden, um z. B. eine Hecke wiederherzustellen. Dazu gehören nicht nur die Kosten für das Pflanzmaterial, sondern auch die Kosten für die Bodenvorbereitung, die benötigte Arbeitszeit für die Durchführung der Pflanzmaßnahme, der anschließenden Pflege aber auch der Planung der Maßnahme. Hinzu kommt ein finanzieller Ausgleich aus dem „Time-Lag“. Als „Time-Lag“ wird der Zeitverlust beschrieben, bis ein neu angelegtes Biotop den Wert eines zerstörten Biotops erreicht hat. Mit diesen zusätzlichen finanziellen Mitteln können z.B. auch zeitlich begrenzte Maßnahmen umgesetzt wer-



Zusammenhänge des Ökokontos



Grünleitplan und Öko-Konto-Konzeption Stadt Ludwigsburg

den, die helfen, den Wertverlust zu überbrücken, bis die Hecke ihre volle Funktionsfähigkeit erreicht hat. Die Versiegelung durch neu angelegte Baugebiete stellt den stärksten Eingriff in die Natur dar, da durch die Versiegelung alle ökologischen Funktionen verloren gehen. Für die Wertermittlung dient die Vorstellung, dass eine versiegelte Fläche entsiegelt werden muss.

Zum Kompensationsflächenpool von Ludwigsburg, dem Grünleitplan:

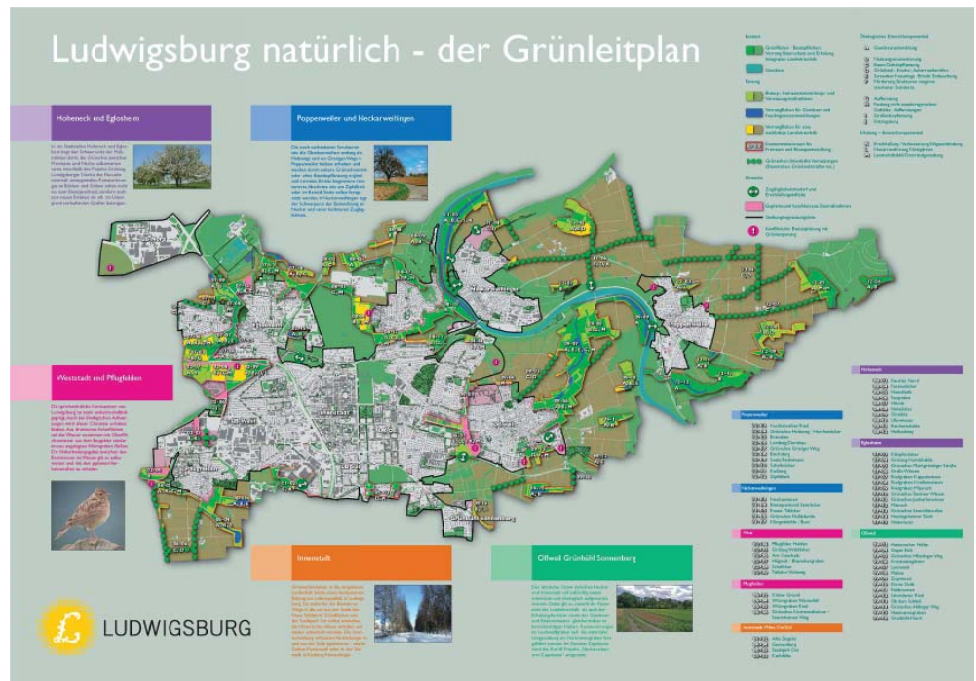
Der Grünleitplan zeigt in einem ersten Schritt die gegenwärtige Situation, die schutzgutbezogen hochwertigen Bereiche sowie die Defizitbereiche in der Landschaft auf. Mit Beteiligung der örtlichen Verbände und Interessengruppen wurden konkrete Maßnahmen und Schwerpunktbereiche zur Kompensation abgegrenzt und festgelegt.

Der Grünleitplan soll einen Beitrag zur Flexibilisierung der planexternen Kompensation leisten. Problemen, die bei der Suche nach Ausgleichsmaßnahmen und deren Umsetzung häufig auftreten, sollen so vorgebeugt werden.

Der Grünleitplan gewährleistet, dass

- funktional und räumlich geeignete Maßnahmen zur Verfügung stehen
- Maßnahmen zu günstigen Preisen umgesetzt werden können
- Maßnahmen nach Dringlichkeit und leitbildorientiert umgesetzt werden können
- eine höhere Effizienz durch Maßnahmenbündelung erreicht wird.

Der Grünleitplan gibt Kompensationsräume vor, in denen je nach Eingriffsart und -schwerpunkt Aus-



Der Grünleitplan Ludwigsburg

gleichsmaßnahmen umgesetzt werden können. Hierdurch werden Maßnahmen gebündelt und in einen großräumig-funktionalen Zusammenhang eingebunden, der zur Vernetzung der Landschaft und zur Raumstrukturierung beiträgt. Einzelmaßnahmen werden zu größeren und damit effektiveren Maßnahmenpaketen gebündelt, die Entwicklung eines Flickenteppichs aus Einzelmaßnahmen sowie die Entstehung von Inselbiotopen wird verhindert.



HHP Hage+Hoppenstedt Partner
 Gartenstr. 88
 D - 72108 Rottenburg a.N.
 Ansprechpartner: Gottfried Hage
 info@hhp-raumentwicklung.de
 www.hhp-raumentwicklung.de